



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule**

Geistliche Lieder, Volkslieder, volkstümliche Lieder und Vaterlandslieder

**Leineweber, Heinrich**

**Paderborn, 1881**

11. Morgenlied, von F. G. Klopstock. Zuversicht, von Fr. A. Krummacher

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61277)

Gedichtes die Pause nach „Garben“ etwas länger genommen und „uns“ scharf betont, so kann diese Stelle nicht falsch aufgefaßt werden.

6. Wie den Träumenden wird's dann mir sein, d. h. so leicht, so freudig, wie demjenigen, der von einem quälenden Traume zur bessern Wirklichkeit erwacht.

### 2. Gliederung des Gedichtes.

Das Lied läßt sich in zwei Teile zerlegen; der erste (Str. 1—3) spricht die feste Zuversicht des Dichters in Bezug auf die Auferstehung aus; der zweite (Str. 4—5) schildert die Herrlichkeit und die Freuden des jenseitigen Lebens.

### 3. Inhalt der einzelnen Strophen.

1. Nach kurzer Grabesruhe wird unser Leib zu ewigem Leben auferstehen.

2. Am großen Gerichtstage hält Gott seine Ernte; die verklärten Leiber nimmt er zu sich in sein Reich.

3. Der Tag der Auferstehung ist ein Ehrentag für die Verklärten und für Gott, den Herrn der Ernte.

4. Jesus führt uns in seine Herrlichkeit; vorbei ist dann des Lebens Last und Leid.

5. Im Jenseits treten wir in die innigste Verbindung mit Gott; kein Vorhang trennt uns mehr von ihm; wir schauen ihn von Angesicht zu Angesicht, nicht mehr wie durch einen Spiegel im Dunkeln.

### 4. Grundgedanke des Gedichtes.

Das Gedicht ist der Ausdruck des zuversichtlichen Glaubens an die „Auferstehung des Fleisches“.

## 11. Morgenlied.

Friedrich Gottlieb Klopstock.

- |  |   |
|--|---|
| 1. Wenn ich einst von jenem Schlummer,<br>Welcher Tod heißt, aufersteh',<br>Und, von dieses Lebens Kummer<br>Frei, den schönern Morgen seh',<br>O, dann wach' ich anders auf,<br>Schon am Ziel ist dann mein Lauf!<br>Träume sind des Pilgers Sorgen,<br>Großer Tag, an deinem Morgen! | 2. Hilf, daß keiner meiner Tage,<br>Geber der Unsterblichkeit,<br>Jenem Nichtenden einst sage,<br>Er sei ganz von mir entweiht!<br>Auch noch heute wach' ich auf!<br>Dank dir, Herr! Zu dir hinauf<br>Führ' mich jeder meiner Tage,<br>Jede Freude, jede Plage! |
|--|---|

3. Daß ich gern sie vor mir sehe,  
Wenn ihr letzter nun erscheint,  
Wenn zum dunkeln Thal ich gehe,  
Und mein Freund nun um mich weint.  
Lindre dann des Todes Pein  
Und laß mich den stärksten sein,  
Mich, der ihn gen Himmel weiße,  
Und dich, Herr des Todes, preise!

### 1. Erklärende Umschreibung des Inhaltes.

1. Der anbrechende Tag erinnert den Dichter an den Auferstehungstag. Aber welcher Unterschied zwischen dem Tag hienieden und dem „großen Tag“ im Jenseits! Wie verschieden auch das Erwachen am Morgen beider Tage!

a. Dem Erwachen von der nächtlichen Ruhe folgt ein kurzer Tag; dem Erwachen vom Todesschlummer folgt ein Tag ohne Ende.

b. Hienieden erwachen wir zu neuen Arbeiten und neuen Sorgen; im Jenseits erwachen wir zu einem Leben, das frei ist von jedem Kummer und Harm.

c. Beim Erwachen am Morgen machen wir Pläne und Entwürfe für den Tag, setzen uns ein Ziel, dem wir nachstreben wollen; mit dem Erwachen am Gerichtstage ist das wahre Ziel erreicht.

Fürwahr, das Erwachen da droben ist ein ganz anderes als dasjenige hienieden, und der Auferstehungstag verdient mit Recht der „schönere Morgen“ genannt zu werden. Mit dem Anbruch des „großen Tages“ ist die mühevollere Pilgerfahrt vollendet, und beim Rückblick auf dieselbe erscheint uns das Leben wie ein flüchtiger Traum, kurz, eitel und nichtig, nicht wert der Sorgen, die wir uns seinetwegen gemacht.

2. Der „große Tag“ ist aber nicht bloß Auferstehungstag, er ist auch der Tag des Gerichtes. Wer die irdischen Tage entweiht, die nicht im Dienste des Herrn zugebracht hat, für den wird der „große Tag“ zugleich ein Tag des Schreckens; denn die entheiligten Tage werden als Kläger gegen ihn auftreten. Darum bittet der Dichter den lieben Gott um Hilfe, damit jeder Tag ein Tag des Segens und Heiles für ihn werde, damit jeder Tag, er sei ein guter oder böser, ein heiterer oder trüber, ihn näher an das Ziel bringe.

3. Wer jeden Augenblick dem Dienste des Herrn gewidmet, der kann dem Tode ohne Furcht und Grauen entgegensehen und mit Freuden auf die verfloffenen Lebenstage zurückblicken, wenn die Stunde kommt, wo der Freund am Sterbebette weint. Dem Frommen ist der Tod nicht fürchterlich; er ist ihm ein bloßes Hinsinken des Leibes, das notwendig, damit die Seele emporsteige. Diese Ansicht vom Tode macht dem Gerechten das Sterben leicht, und die Heiterkeit und ruhige Zuversicht, die er angesichts des Todes bewahrt, erfüllt die um sein Sterbelager Versammelten mit Trost und Beruhigung. Um diese Heiterkeit und Zuversicht im Sterben bittet der Dichter den „Herrn des Todes“.

### 2. Inhalt der einzelnen Strophen.

1. Das Erwachen am großen Gerichtstage ist ein ganz anderes, als das Erwachen am irdischen Morgen.

2. Hilf mir, Herr, damit keiner meiner Tage für mich ein verlorn sei!

3. Verleihe mir einen sanften und seligen Tod, damit ich im Sterben den Freund erbauen und dich preisen könne!

### 3. Gattung des Gedichtes.

Unser Gedicht trägt die Überschrift: „Morgenlied“. Es hat aber nichts gemein mit den zahlreichen Morgenliedern, in denen der junge Morgen als Bringer neuer Lebens- und Schaffenslust gepriesen wird; vielmehr ist es ein inniges Gebet, ein geistliches Lied, das eine andachtsvolle Stimmung ausdrückt. Alle Lieder stellen Gefühle und Empfindungen in einfacher, für den Gesang geeigneter Form dar. Man erklärt daher: Das Lied ist der einfache, sangbare poetische Ausdruck der Gefühle und Empfindungen. Das geistliche Lied ist der Ausdruck einer Empfindung, welche aus dem Verhältnis des Menschen zu Gott entspringt. Diejenigen geistlichen Lieder, welche sich zum Gebrauche beim Gottesdienste eignen, heißen Kirchenlieder. — Das weltliche Lied drückt Gefühle aus, welche aus dem Verhältnis des Menschen zum Menschen oder zu der Natur entspringen. Man unterscheidet die weltlichen Lieder in: Gesellschafts-, Vaterlands-, Wander- und Naturlieder. Außerdem haben jeder Stand, jedes Alter, jede Zeit ihre Lieder, wie Soldaten-, Studenten-, Jäger-, Fischer-, Hirten-, Müller-, Kinder-, Frühlings-, Sommer-, Herbst-, Winter-, Weihnachtslieder 2c.

### 4. Zur Vergleichung.

#### Zuversicht.

1. Mag auch die Liebe weinen,  
Es kommt ein Tag des Herrn!  
Es muß ein Morgenstern  
Nach öder Nacht erscheinen.
2. Mag auch der Glaube zagen,  
Ein Tag des Lichtes naht!  
Zur Heimat führt ein Pfad,  
Aus Dämm'ring muß es tagen.
3. Mag Hoffnung auch erschrecken,  
Mag jauchzen auch der Tod:  
Es muß ein Morgenrot  
Die Schlummernden einst wecken.

Fr. A. Krummacher.